



29. JULI 2024



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

KINDERHAUS FLIEWATUUT

Inhalt

Verein Freier Kinderstätten e. V.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Pädagogische Konzeption.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Inhalt.....	0
1 Vorwort	2
2 Grundsätze und Ziele des Trägers	4
2.1 Der Träger / Dachverband.....	4
2.2 Anschrift und Kontaktaufnahme	4
2.3 Unsere Ziele und Grundsätze	4
3 Rahmenbedingungen der Kita.....	5
3.1 Stadtteil: Vernetzung und Kooperation	5
3.2 Leistungsarten und Platzzahl.....	6
3.3 Tägliche und jährliche Öffnungszeiten	6
3.4 Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter*innen	7
3.5 Räumliche Ausstattung, Raumgestaltung und Außengelände	7
3.6 Unser pädagogischer Schwerpunkt.....	8
3.7 Gesundheit und Ernährung	10
3.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung	11
4 Pädagogische Grundlagen: Weil jeder von uns anders ist....	12
4.1 Unser Bild vom Kind	13
4.2 Unser Bildungsverständnis	14
4.3 Pädagogisches Einrichtungskonzept	14
4.4 Bildungsbereiche entsprechend der Hamburger Bildungsempfehlungen	15
4.5 Tagesablauf / Wochenplan.....	17
4.6 Gestaltung der Übergänge	18
4.6.1 Die Eingewöhnung.....	19
4.6.2 Sanfte Vorbereitung von Übergängen innerhalb unseres Kinderhauses	20
4.6.3 Das Brückenjahr.....	20
4.6.4 Übergang in eine andere Einrichtung.....	21
4.7 Unsere Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation	21
5 Zusammenarbeit in der Kita	22
5.1 Unser Besprechungswesen	22
5.2 Fortbildungen und Teamtage	23
5.3 Vertretungsregelungen	23
6 Partizipation von Kindern	23
6.1 Partizipation in unserem Kita-Alltag.....	24

6.2	Partizipation in unseren Angeboten.....	24
6.3	Partizipation in unseren Projekten.....	25
6.4	Beschwerdeverfahren für unsere Kinder, die Familien und Mitarbeitenden.....	25
7	Erziehungspartnerschaft	31
7.1	Das Mitwirken und Beteiligen unserer Elternschaft	31
7.1.1	Elternvertretung.....	32
7.1.2	Entwicklungsgespräche	32
7.1.3	Aktionen mit und für die Elternschaft.....	32
7.2	Informationen an und für unsere Elternschaft	33
7.3	Flexibilität des Leistungsangebotes bei wechselnden Bedarfen / Vereinbarkeit von Beruf und Familie	33
8	Sicherung des Wohls und des Schutzes der Kinder und ihrer Rechte.....	33
8.1	Kinderschutzkonzeption.....	33
8.2	Kindliche Sexualität	34
9	Unser Qualitätsverfahren.....	35
10	Literaturangaben.....	36

1 Vorwort

Liebe Leser*innen,

Im Folgenden stellen wir Ihnen gerne unser Kinderhaus Fliewatuut vor.

Unsere pädagogische Konzeption soll dazu beitragen, Ihnen unsere pädagogische Arbeit und auch die Umsetzung des gesetzlich vorgegebenen Bildungsauftrages für Sie transparent zu machen.

Unsere pädagogische Konzeption richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben gemäß des SGB VIII, des KiBeG, des LRV Hamburg und den Hamburger Bildungsempfehlungen. Diese Konzeption, die Trägeraufgaben sowie unsere pädagogische Arbeit orientieren sich an unserem Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kita Hamburg.

Dies bedeutet, dass wir unsere pädagogische Konzeption stetig gemäß den gesetzlichen Vorgaben aktualisieren und dabei gemeinsam im Team die Bedarfe der beteiligten Akteure (Kinder, Elternschaft und Mitarbeitende) erfassen, reflektieren und in den Weiterentwicklungsprozess einfließen lassen.

In der nachfolgenden Konzeption beschreiben wir Ihnen kurz unseren Träger mit seinen Grundsätzen und Zielen sowie die damit verbundenen Rahmenbedingungen unserer Kita.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, unseren pädagogischen Schwerpunkt der bedürfnisorientierten Pädagogik in dieser Konzeption zu erläutern. Daraus resultierend beschreiben wir unsere pädagogischen Grundlagen anschaulich und exemplarisch anhand eines Wochenplans. Selbstverständlich finden Sie hierzu auch Informationen zu unserer partizipativen Haltung, den verschiedenen Übergängen, wie der Eingewöhnung, den Übergängen innerhalb der Kita und dem Übergang aus der Kita hinaus in die Schule. Wir erläutern unsere Umsetzung der verschiedenen Bildungsbereiche sowie unsere Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation.

Zudem finden Sie Informationen über die Zusammenarbeit innerhalb unserer Kita, mit den Familien und den Menschen und Einrichtungen, mit denen wir kooperieren sowie Hinweise auf unsere Beschwerdeverfahren für Kinder und Familien und unsere Ansprüche an die Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Da uns die Sicherheit und das Wohl der Kinder sehr am Herzen liegen, haben wir eine eigene Konzeption ausschließlich dieses Themas gewidmet und stellen Ihnen auch diese, stets an die neuesten Erkenntnisse und rechtlichen Anforderungen aktualisierte Konzeption, gerne zur Verfügung.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und wir laden Sie herzlich ein, mit uns in den Austausch zu gehen.

2 Grundsätze und Ziele des Trägers

2.1 Der Träger / Dachverband

Der Träger des Kinderhauses Fliewatuut ist der Verein Freier Kinderstätten e.V., der in den späten 1970er Jahren von Eltern gegründet wurde und heute von Mitarbeitenden aus Kita-Einrichtungen verwaltet wird. Der Verein Freier Kinderstätten e.V. hat sich dem Dachverband des PARITÄTISCHEN Hamburg angeschlossen.

2.2 Anschrift und Kontaktaufnahme

Das Kinderhaus Fliewatuut finden Sie in der Paul-Sorge-Straße 108-110 in 22459 Hamburg. Sie erreichen uns telefonisch unter 040 – 796 95 455 im Büro oder per Mail : kinderhaus_fliewatuut@web.de.

2.3 Unsere Ziele und Grundsätze

Im Kinderhaus Fliewatuut haben wir die Vision, dass unsere Gesellschaft die Heimat von unterschiedlichsten Individuen sein kann, für die Gleichwertigkeit in der Heterogenität selbstverständlich ist. Nach dem Satz von Mahatma Gandhi: "Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist unser Weg" richtet sich unsere bedürfnisorientierte Kinderbetreuung aus. Starke Beziehungen sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns, und wir glauben an eine Gesellschaft, die von Empathie und respektvollem Umgang miteinander geprägt ist. Ein Miteinander, in dem Gewalt keinen Platz hat, sondern in dem wir achtsam und friedvoll miteinander umgehen und alle ihre Potenziale entfalten und einbringen können.

Von dieser Vision geprägt, ist es für uns ein Selbstverständnis, mit und für die Kinder einen verlässlichen und sicheren Ort zu gestalten, der dem Wohlergehen der Kinder - unabhängig von Geschlecht, Alter oder ihrer sozialen, ökonomischen, körperlichen und geistigen sowie kulturellen Lebenssituation - förderlich und dienlich ist.

Für uns ist die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen prädestiniert, einen positiven Einfluss auf die zukünftige und auch die jetzige Gesellschaft zu nehmen. Dabei darf aus unserer Sicht eine Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht fehlen. Unser Selbstverständnis erstreckt sich in unserem systemischen Denken und Handeln gleichermaßen auf die Familien, die ihre Kinder bei uns betreuen lassen, sowie auf die Mitarbeitenden in unserem Haus.

Hierbei gehört es ebenso selbstverständlich dazu, die Elternschaft im Rahmen unserer Erziehungspartnerschaft in die Prozesse der Kita und die Entwicklung der Kinder einzubeziehen.

Wir legen dabei Wert auf gut ausgebildete Fachkräfte, die dazu beitragen, den Bedürfnissen und Rechten der Kinder Rechnung zu tragen und ihnen demokratische Werte vorzuleben und zu vermitteln.

Um diese Ziele zu erreichen, nutzen die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Instrumente, die der Selbstreflexion, einer gemeinsamen pädagogischen Haltung und der stetigen Weiterentwicklung dienen.

3 Rahmenbedingungen der Kita

3.1 Stadtteil: Vernetzung und Kooperation

Das Kinderhaus Fliewatuut befindet sich im Herzen von Hamburg-Niendorf. Wenige Meter entfernt befindet sich eine öffentliche, durch einen Zaun gesicherte Außenfläche mit Spielgeräten und einer Sandkiste, die täglich von uns genutzt wird.

Unseren Krippenwagen (die Wilde Sechs) nutzen wir, damit alle Kinder auf diesen Spielplatz oder zu anderen Ausflugszielen gelangen können, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand hinsichtlich des Gehens oder welches Bedürfnis sie gerade verspüren.

Für die Betreuung unserer Kinder unter drei Jahren mit besonderem Förderbedarf kooperieren wir mit der interdisziplinären Frühförderstelle des Diakonischen Werkes Hamburg Niendorf.

Die Förderung unserer Kinder ab drei Jahren mit besonderem Förderbedarf erfolgt über die Eingliederungshilfe (EGH) und entsprechende Gutscheine.

Im therapeutischen Bereich kooperieren wir mit der nahegelegenen logopädischen Praxis am Tibarg in Hamburg Niendorf (Susanne Reichmann) und der ergotherapeutischen Praxis in Niendorf Nord (Katrin Wadepuhl).

In unserem pädagogischen Kita-Alltag greifen wir auf die Expertise unserer heilpädagogischen Fachkraft zurück und nutzen diese für die gesamte Kindergruppe sowie den fachlichen Austausch im Team.

Förder- und Behandlungspläne sowie Entwicklungsberichte sind für alle Beteiligten transparent und werden gegebenenfalls mit dem JPD (Jugendpsychiatrischen Dienst), pädagogischen Fachkräften, Therapeut*innen und Eltern besprochen und abgestimmt. Entwicklungsberichte werden mindestens einmal jährlich, in besonderen Fällen halbjährlich, erstellt und sind in den Akten der Kinder abgelegt.

Logopäd*innen und Frühförder*innen leisten ihre Stunden in unserem Haus, um den Inklusionsgedanken zu stützen und einen nahtlosen Austausch zu ermöglichen.

Einem individuellen Förder- und Pflegebedarf kann nur im Rahmen unserer räumlichen und personellen Bedingungen sowie gemäß der Qualifikation unserer Fachkräfte und Kooperationspartner*innen entsprochen werden.

Wir gehen selbstverständlich davon aus, dass die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf durch Behinderung, Bedrohung von Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen gemeinsam mit anderen Kindern unseres Kinderhauses stattfindet. Ausgenommen hiervon sind therapeutische Maßnahmen, die eine kurze Zeit der Einzelbetreuung erfordern.

Für uns ist die Vernetzung innerhalb des Sozialraums sehr wichtig, um Synergieeffekte zu nutzen und auszubauen, damit Familien die Unterstützung finden, die sie benötigen.

Im Zuge dessen nehmen wir regelmäßig an den Stadtteilkonferenzen teil und pflegen so den Kontakt zu den Akteuren innerhalb unseres Sozialraumes und stehen zu vielfältigen Themen im Austausch.

Die Turnhalle des Jugendzentrums in unserem Stadtteil, die etwa 10–15 Minuten zu Fuß (bzw. mit dem Rollstuhl) entfernt liegt, wird regelmäßig von uns genutzt.

Um auch mit anderen Kitas im Austausch zu sein und uns gegenseitig zu unterstützen, zum Beispiel bei Betreuungsmöglichkeiten während der Schließzeiten, haben wir eine Partner-Kita. Dies ist die Kita Muggelkinder in der Wählingsallee 29a in 22459 Hamburg, die sich 2,6 km von uns entfernt befindet.

In unserer Kita finden regelmäßig Besuche von anderen Institutionen statt.

Die Feuerwehr zeigt, was im Brandfall zu tun ist und führt ihre Ausrüstung vor. Unsere Zahnfee zeigt, wie Zähneputzen richtig geht und der BünaBe (bürgernaher Beamter) schaut nach dem Rechten, beantwortet Fragen der Kinder und geht mit ihnen und uns in den Austausch.

Um auch den generationsübergreifenden Austausch zu fördern, freuen wir uns darüber, dass uns regelmäßig unsere sogenannten „Vorlesegroßeltern“ besuchen und vorlesen.

Es ist uns auch ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder sich in ihrem Sozialraum auskennen. Deshalb besuchen wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Orte innerhalb des Sozialraumes und die Kinder können dabei aus ihrer Sicht Orte zeigen, die ihnen wichtig sind, die sie kennen oder kennengelernt haben und die sie anderen zeigen wollen.

3.2 Leistungsarten und Platzzahl

Unser Kinderhaus Fliewatuut ist inklusiv und richtet sich in seinem Angebot an Familien mit Kindern im Alter von 2,5-6 Jahren. Wir betreuen bis zu 33 Kinder in einer offenen Familiengruppe.

Das Angebot einer Betreuungszeit von 6 bis 10 Stunden täglich gilt für alle Familien. In besonderen Fällen bieten wir auch 5 Stunden täglich an.

Im Bedarfsfall können zusätzliche Betreuungszeiten innerhalb unserer Öffnungszeiten hinzugekauft werden.

3.3 Tägliche und jährliche Öffnungszeiten

Unser Haus ist von Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Innerhalb der Sommerferien schließen wir unser Kinderhaus für zwei Wochen und geben somit sowohl den Fachkräften als auch den Familien die Gelegenheit, Ferien zu machen. Der genaue Zeitraum hierfür wird jedes Jahr neu und individuell mit den Familien durch eine Elternumfrage abgestimmt.

Für Familien, die in dieser Zeit keine freie Verfügung haben, bieten wir die Gelegenheit, die mit uns kooperierende Kita zu besuchen. Dasselbe gilt für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

An drei Tagen im Jahr bleibt unsere Kita nur für die Mitarbeitenden der Kita geöffnet. An diesen Tagen bildet sich das Team gemeinsam zu konzeptionellen und pädagogischen Themen weiter. Diese Tage, ebenso wie die Ferienzeiten, werden für alle in der Jahresplanung rechtzeitig transparent gemacht und auch bei anstehender Aktualität in Erinnerung gebracht.

3.4 Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter*innen

In einem Betreuungsschlüssel von 1:10 im Elementarbereich wird in unserem Kinderhaus von pädagogischen und inklusiven Fachkräften mit verschiedenen pädagogischen Abschlüssen, der pädagogische Alltag mit und für die Kinder gestaltet. Unsere Fachkräfte haben verschiedene Expertisen, wie bspw. die heilpädagogische Ausbildung, Ausbildung zur Fachkraft für Frühpädagogik oder die Zertifizierung zur Kinderschutzfachkraft, wie auch diverse Fort- Und Weiterbildungen im Bereich Sprache, Musik und Vorschularbeit. Selbstverständlich ist auch die stetige Fort- und Weiterbildung des gesamten Teams im Bereich der bedürfnisorientierten Pädagogik und Themen zur Bildung nachhaltiger Entwicklung gewährleistet.

Der Personalschlüssel in unserer Kita richtet sich nach den jeweiligen Gutscheinen und der aktuellen Belegungssituation in der Gruppe.

Ergänzt wird das Team durch eine Kita Helfer*in, die uns im Bereich Hauswirtschaft, Einkauf und Begleitung bei Ausflügen unterstützt, Auszubildende (Erzieher*innen, sozialpädagogische Assistent*innen) oder Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr in unserer Einrichtung absolvieren. Auch Schülerpraktikant*innen können sich im Rahmen eines Schülerpraktikums bei uns einen ersten Eindruck über die Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung verschaffen.

3.5 Räumliche Ausstattung, Raumgestaltung und Außengelände

Unser Haus verfügt über

- Einen Empfangsraum mit Garderobe und einer separaten Sitzecke, die bspw. für Gespräche dient und zum Verweilen für Kinder und Eltern einlädt.
- Einen Gruppenraum mit bedürfnisorientierten Funktionsbereichen.
- Einen Mehrzweckraum, der als Therapieraum und als Vorschulraum genutzt wird.
- Einen Wickelbereich, der sowohl die Privatsphäre der Kinder schützt als auch den Ansprüchen des Kinderschutzes gerecht wird
- Einen Bereich für Mitarbeitende. Dieser wird für Pausenzeiten genutzt und dient, mit Fachliteratur ausgestattet, ebenfalls für die Vor- und Nachbereitungszeiten.
- Unsere Sanitäranlagen sind ausgestattet mit zwei kleinen und einer großen Toilette für die Kinder, die sich in Kabinen befinden und damit die Privatsphäre der Kinder gewahrt bleibt. Zusätzlich gibt es eine barrierefreie Toilette für Mitarbeitende, eine Dusche für die Kinder und ein speziell angefertigtes Stufenwaschbecken mit unterschiedlichen Höhen.
- Wenige Meter entfernt befindet sich eine eingezäunte Außenfläche mit Spielgeräten und einer Sandkiste, die täglich von uns genutzt wird. Den Weg bestreiten wir zu Fuß

und nutzen bei Bedarf zur Unterstützung unseren Krippenwagen „die wilde Sechs“ auch für weitere Ausflugsziele.

Die Räume unseres Kinderhauses sind liebevoll, professionell und mit hohem Anspruch an optimale Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder konzipiert und ausgestaltet. Sie bieten viel Raum für Aktion sowie für Ruhe und Rückzug.

3.6 Unser pädagogischer Schwerpunkt

Unseren pädagogischen Schwerpunkt legen wir auf die bedürfnisorientierte Kinderbetreuung und sehen dies als Querschnittsthema für unseren gesamten Kita-Alltag. Wir wollen ein Miteinander gestalten, leben und vorleben, das auf starken Beziehungen basiert. Dies bedeutet für uns vorrangig einen empathischen und respektvollen Umgang im Miteinander zu leben, wobei wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind.

Für uns ist die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen prädestiniert dafür, einen positiven Einfluss auf die zukünftige und auch die jetzige Gesellschaft zu nehmen. Keine Entwicklungsphase prägt einen Menschen mehr als die frühe Kindheit, denn in dieser Phase bauen die Kinder ihren Selbstwert, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein auf und verinnerlichen Botschaften, die sie ihr gesamtes Leben begleiten können. Wir sehen uns als Übungsort für die Kinder, die Familien, uns als pädagogische Fachkräfte und auch für unsere Netzwerkpartner*innen. Gemeinsam üben wir ein achtsames, friedvolles, glückliches und gesundes Miteinander. Wir als Team bilden uns zu diesem Thema regelmäßig fort und weiter, lernen immer wieder neue Methoden und Instrumente kennen, da uns die bedürfnisorientierte Pädagogik als gemeinsame Haltung innewohnt. Der partizipative Umgang mit Kindern und innerhalb des Teams ist in die bedürfnisorientierte Pädagogik integriert und damit ebenso ein Querschnittsthema in unserem Kita-Alltag. Näher darauf gehen wir unter dem Punkt 6 „Partizipation von Kindern“ ein.

Aus der bedürfnisorientierten Pädagogik, die unseren pädagogischen Schwerpunkt darstellt, ergibt sich für uns der Kinderschutz als selbstverständlicher Auftrag. Wie im Vorwort bereits erwähnt, behandeln wir dieses Thema ausführlich in unserer Kinderschutzkonzeption, die stets an die neuesten Erkenntnisse und rechtlichen Anforderungen angepasst wird und die wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung stellen.

Das Thema psychische und physische Gesundheit und damit einhergehend auch die körperliche Bewegung wird von uns konsequent in unseren pädagogischen Schwerpunkt integriert und ist für uns als inklusive Kita ebenfalls eine Herzensangelegenheit. Mehr dazu unter Punkt 3.7 „Gesundheit und Ernährung“.

Jahrelang waren wir im Bundesprogramm Sprach-Kita aktiv und nehmen unsere wertvollen Erfahrungen, das Erlernte und die Begeisterung aus dieser Zeit mit in unseren Kita-Alltag und betrachten dies als Teil unseres pädagogischen Schwerpunktes.

Da die sozial-emotionale sowie die geistige Entwicklung eines Kindes eng mit der Möglichkeit, sich auszudrücken und mitzuteilen, verknüpft sind, liegt uns die Förderung der sprachlichen Möglichkeiten der Kinder sehr am Herzen. Viele Situationen im Kita-Alltag sind

geeignet, den Spracherwerb der Kinder bewusst und situationsgerecht anzuregen und zu fördern.

Hierzu dienen z.B. unsere Gesprächskreise, unsere Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, verschiedene Singspiele, Rollenspiele, Rhythmusübungen und vieles mehr sowohl in Gruppenaktivitäten als auch in Einzelsituationen.

Je nach Sprachstand und eventuellem Förderbedarf konzentrieren wir uns auf die Kinder und geben ihnen Unterstützung, wo sie gebraucht wird.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet, durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags praktisch umgesetzt wird. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und richtet sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder.

Die Begriffe SPRACHFÖRDERUNG und SPACHBILDUNG sind fest mit dem elementaren Verständnis des frühen Lernens vom Krippenalter bis zum Schulbeginn verknüpft.

Unter SPRACHBILDUNG verstehen wir die Entwicklung von Sprache bei Kindern, die über die notwendigen Voraussetzungen zum Sprechen lernen und zum Verständnis für Sprache verfügen. Bewusst und unbewusst erhalten die Kinder durch ihre Bezugspersonen in Familie und Kindertagesstätten Anregungen, Vorbilder und Hilfestellung, um ihre Sprache zu entwickeln und sich darüber mitteilen zu können.

Zentraler Aspekt alltagsintegrierter Sprachbildung ist das Sprechen lernen, ohne dass dies aus dem gewohnten Umfeld herausgehoben wird, sondern verknüpft ist mit dem Tagesablauf und den damit verbundenen Ritualen und Handlungen. So gelangen die Kinder vom Handeln in die Sprache und vom Sprechen ins Handeln. Auch die Raumgestaltung und das Materialangebot spielen hierbei eine maßgebliche Rolle. Durch die Hochebene, die Rutsche, das Bällebad und die unterschiedlichen Themenbereiche sowie das Angebot vieler Materialien und Spielsachen, werden die Kinder angeregt, sich sprachlich untereinander auszutauschen. Das ermöglicht ihnen, ihre Welt abzubilden, zu gestalten und zu beschreiben (wir nennen das: handlungsbegleitendes Sprechen).

SPRACHFÖRDERUNG richtet sich an die Kinder, die erhöhten Unterstützungsbedarf beim Erlernen der Sprache haben. Dies ist beispielsweise der Fall:

- bei verzögerter Sprachentwicklung
- deutlichen Auffälligkeiten in Teilbereichen der Sprache (Grammatik, Intonation o.ä.)
- bei Mehrsprachigkeit, wenn die Kinder weniger Gelegenheit haben die Umgangssprache zu hören und zu sprechen. Viele Kinder erwerben problemlos zwei oder mehrere Sprachen, sodass nicht immer zwingend ein Sprachförderbedarf bei ihnen vorliegt. Die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und die Freude an verschiedenen Sprachen, findet bei uns täglich im Morgenkreis Platz, in dem wir uns bspw. in vielen Sprachen „Guten Morgen“ wünschen.

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>

Die Kinder sollen so die Fähigkeit erlangen, aktiv an einem Gespräch teilzuhaben. Sprachlicher Austausch ermöglicht ihnen Gedankenaustausch und somit auch die Fähigkeit, Neues zu erlernen.

Wir führen **Sprachstandfeststellungen** durch und verweisen bei Auffälligkeiten an entsprechende Fachkräfte.

Hierfür nutzen wir die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (**BaSiK U3 und Ü3**)

Wir bleiben im Team im Austausch darüber, wie wir die Sprachentwicklung einzelner Kinder wahrnehmen, entweder in Form einer Fallbesprechung oder im Abgleich mit mindestens einem weiteren Mitarbeitenden. Dies ermöglicht uns ein deutlicheres und perspektivenreicheres Bild der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes und gegebenenfalls seines individuellen Förderbedarfs.

Nicht alle sprachlichen Auffälligkeiten sind mit pädagogischen Fördermaßnahmen der pädagogischen Fachkraft zu verbessern. Bei Problemen mit der Mundmotorik oder der Aussprache bitten wir die Eltern, den Kinderarzt aufzusuchen, um organische Ursachen auszuschließen und verweisen sie an die Logopädin, mit der wir kooperieren.

Darüber hinaus gibt es selbstverständlich einen Austausch mit den Eltern.

Eine unserer Mitarbeiter*innen hat bereits ein Zertifikat über alltagsintegrierte Sprachförderung erlangt und bildet sich auf diesem Gebiet kontinuierlich weiter.

3.7 Gesundheit und Ernährung

Die Ernährung in unserer Einrichtung orientiert sich an den aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen und bietet gemessen am Alter der Kinder und der täglichen Betreuungsdauer ein ausgewogenes Nahrungsangebot. Wir beachten dabei sowohl gesundheitliche Bedürfnisse der Kinder als auch religiöse Hintergründe der Familien. Die Kinder werden dabei unterstützt, selbst wahrzunehmen ob und worauf sie Hunger haben und wie viel sie essen möchten. Sie lernen neue Geschmacks- und Texturrichtungen des Essens kennen. Eine ruhige und angenehme Atmosphäre bei den Mahlzeiten liegt uns besonders am Herzen, da sie das Wohlbefinden und die Kommunikation fördert. Dazu gehören zum Beispiel: das gemeinsame Tischdecken, Tischsprüche oder Lieder zu Beginn der Mahlzeiten und gemeinsames Abräumen.

Den Kindern steht jederzeit ein zuckerfreies Erfrischungsgetränk zur Verfügung.

Zudem werden tägliche Angebote (drinnen und draußen) und zusätzliche Projekte zur psychischen und physischen Gesundheit der Kinder angeboten und die Möglichkeit von Schlaf- und/oder Ruhephasen gegeben. Angebote und Bewegung an der frischen Luft, auf benachbarten Spielplätzen oder Grünanlagen oder bei Ausflügen zu Wochenmärkten und Bildungsangeboten der Hansestadt Hamburg sind für unsere Kita selbstverständlich.

Unser Mittagessen wird uns täglich von einer kindgerechten Küche geliefert. Das Frühstück bringen sich die Kinder selbst mit. Für den Fall, dass die Kinder nichts mitgebracht haben, halten wir stets Nahrungsmittel (wie etwa Knäckebrötchen, Aufschnitt, etwas Gemüse o.Ä.) bereit, um die Kinder bei Bedarf versorgen zu können. Wir bitten, auf Süßigkeiten und stark zuckerhaltige Lebensmittel zu verzichten und stattdessen lieber ein Stück Obst oder Rohkost mitzugeben.

Hin und wieder gibt es aber auch bei uns etwas Süßes. Manchmal werden Kuchen oder Kekse gebacken, und in der „Knusperstunde“ am Nachmittag gönnen wir uns neben Obst auch mal eine kleine Nascherei.

Selbstverständlich sind auch bei uns die mitgebrachten Geburtstagskuchen oder -kekse willkommen.

Einmal in der Woche gibt es „Räuberfrühstück“. Dabei leistet jedes Kind einen Beitrag zum Buffet und gemeinsam mit einer Erzieherin wird dann für alle der Tisch gedeckt.

Mittwochs ist bei uns häufig (ca. alle 2 Wochen) „Koch-Tag“. An diesem Tag entscheiden die Kinder, was gekocht wird. Wir gehen gemeinsam einkaufen, entweder auf dem Wochenmarkt oder in Geschäften in unmittelbarer Nähe und kommen mit den Kindern ins Gespräch über Gesunde Ernährung. Die Kinder lernen mit frischem Obst, Gemüse, Fleisch und vielen anderen Zutaten umzugehen.

Wir stellen Wasser mit und ohne Kohlensäure zur Verfügung sowie Kräuter- und Früchtetees. Im Alltag begleitet uns das Gesundheitskonzept „Jolinchen“ von der AOK. Regelmäßig besuchen unsere Mitarbeiter entsprechende Fortbildungen. Ab Oktober 2024 nehmen wir am Projekt der DAK „fit for future“ teil. An dieser langfristigen Fortbildung nehmen 3 pädagogische Fachkräfte teil.

3.8 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir verstehen Bildung für nachhaltige Entwicklung als einen partizipativen Prozess unter gemeinsamer Beteiligung des Trägers, der Kita, der pädagogischen Fachkräfte, der Familien und der zu betreuenden Kindern. Hierzu zählen die Bewirtschaftung und Beschaffung von Gütern wie auch unsere Führungs- und Bildungsprozesse. Dies bedeutet, dass wir stetig Wirtschaftsfelder identifizieren, die schrittweise nachhaltiger gestaltet werden können, wie beispielsweise das Kochen und die Verpflegung. Nachhaltigkeitskriterien bei der Anschaffung von Ausstattungsgegenständen, Verbrauchsgütern und Materialien berücksichtigen wir, und vor jeder Neuanschaffung überprüfen wir, ob diese notwendig ist. Bei der Beschaffung achten wir auf umweltverträgliche, faire, sozialverträgliche Handels- und Produktionsbedingungen. Das Team des Kinderhauses Fliewatuut reflektiert regelmäßig das eigene Bewusstsein für Nachhaltigkeit, sieht sich als Vorbild und gemeinsamen Entdecker in diesem Bereich für die zu betreuenden Kinder und deren Familien und bezieht sowohl Kinder als auch die Elternschaft in Bildungsprozesse im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mit ein.

Wir vermitteln den Kindern einen respektvollen und ressourcenorientierten Umgang mit der Umwelt. Zum Beispiel sprechen wir über die Vermeidung und Wiederverwertung von Müll, darüber wie man die Landschaft sauber hält und vieles mehr.

Dieses Thema findet sich in unserem Alltag wieder. Gleichzeitig sprechen wir gezielt über verschiedene Facetten dieses Themas, zum Beispiel nach dem Besuch des Klick! Museums. Dazu lesen wir Geschichten, basteln mit Alltagsmaterialien und sensibilisieren die Kinder für dieses Thema auf vielerlei Ebenen. Zum Beispiel durch Müllprojekte vom Klimafuchs. Wir sammeln, trennen und unterscheiden Müll anhand der verschiedenen Mülleimer (graue, gelbe, blaue Tonne) in unserem Gruppenraum. Aber auch ökonomische Nachhaltigkeit spielt

eine Rolle in unserer Praxis. So erläutern wir vor, während und nach unserem wöchentlichen Lebensmitteleinkauf mit den Kindern, nebst der sinnvollen Auswahl von regionalen und saisonalen Produkten, auch den Sinn und die Umsetzung von Müllvermeidung beim Einkauf. Wie genau erklärt und vermittelt wird, hängt auch hier von der Größe und Alterskonstellation der Gruppe ab.

Klima Fuchs

4 Pädagogische Grundlagen

*Weil jeder von uns anders ist...
sind wir alle gleich.*

Das ist unser Motto und kennzeichnet unsere Arbeit mit den Kindern.

Vielfalt und Offenheit sind für uns Begriffe, die unser Leben bereichern.

Die Neugier auf andere Kulturen gehört ebenso dazu wie das Kennenlernen verschiedener Menschen mit ihren Lebensarten, Familienformen, Fähigkeiten, Geschichten und Erfahrungen. Wir wünschen uns, dass sich jedes Kind und jeder Mensch in seiner Haut, seinem Körper und seinem Leben wohlfühlt und seine Bedürfnisse gesehen werden.

Jeder kleine und große Mensch ist unverwechselbar in seiner Persönlichkeit.

Der Kindergarten bietet viele Schlüsselsituationen für die Entwicklung der Geschlechtsidentität. Unabhängig vom Geschlecht jedoch wollen wir jedem Kind ermöglichen, sich frei von festgelegten Rollenklischees und daran geknüpften Rollenerwartungen zu entfalten. Geschlechtsbezogenes Verhalten bestimmt noch immer unseren Alltag und ist eng verknüpft mit gesellschaftlichen Normen. Der Wandel dieser Normen in den vergangenen Jahrzehnten hat eine starke Veränderung der Rollenzuschreibung von Männern und Frauen mit sich gebracht. Unser Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, möglichst frei von vorgeschriebenen Normen eine individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln, die unabhängig von gängigen Attributen stattfinden kann.

Die Überschreitung typischer Geschlechtsrollen wurde in der Diskussion um die Bildungsqualität frühkindlicher Einrichtungen (Fthenakis 2000) als schützender Faktor identifiziert. Untersuchungen über resiliente Kinder zeigten, dass diese häufig nicht geschlechtstypischen Interessen und Aktivitäten nachgingen (Werner 2000).

Eine geschlechterdifferenzierende Perspektive hilft uns, das von uns angestrebte Ziel von Geschlechtergerechtigkeit zu verfolgen und pädagogisch umzusetzen.

Inklusion ist neben der bedürfnisorientierten Kinderbetreuung eine wichtige Säule unserer pädagogischen Haltung. Sie bedeutet vermeintliches und/oder konstruiertes Anderssein zu akzeptieren und zu achten. Dies bedeutet für uns gelebte Vielfalt ohne allgemeingültige Kategorien, Bewertungen oder Ausgrenzungen. Dort, wo Menschen ausgegrenzt werden, sehen wir die Notwendigkeit, sie wieder in die Gemeinschaft einzubeziehen, also zu integrieren, mit dem Ziel der Inklusion. (An dieser Stelle verweisen wir auf unser Inklusionskonzept.)

Wir sind der Auffassung, dass alle Barrieren abgebaut werden müssen, die Kindern die Teilhabe und den Zugang zu (frühen) Bildungseinrichtungen verwehren.

Dazu gilt immer, das angestrebte Ziel mit der lebhaften Praxis in Einklang zu bringen. Einig sind wir uns darüber, dass auch wir in der Gestaltung einer inklusiven Praxis Lernende sind. Hierbei müssen wir unsere Grenzen und Möglichkeiten, bestehende Barrieren aus dem Weg zu räumen, stets im Team reflektieren, um den Praxisbezug nicht zu verlieren und den Alltag für alle gut gestalten zu können. In unseren Teamsitzungen tauschen wir Erfahrungen aus, lernen voneinander und erarbeiten Lösungsansätze. Fachliche Beratung holen wir uns bei unseren Kooperationspartner*innen und unserer Supervisorin.

Eine vorurteilsbewusste Erziehung ist nach unserer Auffassung unabdingbar, um eine inklusive, achtsame und friedvolle Zukunft gestalten zu können. Kinder konstruieren sich ein Bild von der Welt, wie sie ihnen vorgelebt wird. Vorurteile und Einseitigkeiten können u. a. Benachteiligungen, Lernbehinderungen und seelische Schädigungen nach sich ziehen.

Eine klare Haltung gegen Abwertung und Ausgrenzung ist uns wichtig.

Dies bezieht sich auf Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, soziale Schicht, sexuelle Orientierung, Alter oder auch Behinderungen oder Beeinträchtigungen.

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein“ (Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger 1993)

Eine klare Positionierung gegen Diskriminierung und herrschende Mechanismen von Ausgrenzung und Ungleichbehandlung bietet den Kindern Schutz und vermittelt ihnen ein inneres Bild davon vor, wie ungerechtem Verhalten entgegengetreten werden kann. So können sie sich ungestört und voller Neugier auf Bildungsprozesse einlassen und ein dafür notwendiges Selbstbewusstsein entwickeln.

Wir sind der Ansicht, dass jeder Mensch ein eigenes Tempo in seiner Entwicklung hat, gemäß eigener Grenzen und Fähigkeiten. Diese Entwicklungspotenziale zu entdecken und zu fördern ist unsere Aufgabe.

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind gewinnt durch aktive Auseinandersetzung, durch Wahrnehmen und Ausprobieren eine Vorstellung über sich selbst, andere und seine Umwelt und kann sich so in Bezug dazu setzen. Dabei ist es individuell in seinen Grenzen, Fähigkeiten und Möglichkeiten. Im Sinne der Hamburger Bildungsempfehlungen (S. 15 ff.) sind wir der Überzeugung, dass alle Kinder von sich aus motiviert und interessiert sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Umwelt zu erforschen, sich weiterzuentwickeln und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Wir unterstützen und begleiten sie in diesem Prozess und wollen Sicherheit und Selbstbewusstsein vermitteln, indem wir ihnen bei individuellen Entwicklungsschritten als Bezugsperson zur Seite stehen.

Jedes Kind wird als wichtiger Teil der Gemeinschaft wahrgenommen und wertgeschätzt.

Dazu gehört, dass jedes Mitglied der Gemeinschaft sich mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen einbringt und gegenseitige Akzeptanz erfährt. So vermitteln wir Vertrauen und Zuversicht in dem Wissen, dass Wachstum und Entwicklung für Kinder ein spannendes Erlebnis und auch eine große Herausforderung bedeuten kann.

Wir nehmen jedes Kind mit seinen vielfältigen Identitätsmerkmalen wahr und lehnen Stigmatisierung, Stereotype oder Festlegung auf nur ein Merkmal ihrer Identität ab.

4.2 Unser Bildungsverständnis

Das körperliche und seelische Wohlbefinden eines Kindes ist die Basis zur Erkundung der Umwelt. Dies bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, den Kindern Geborgenheit und emotionale Sicherheit zu geben. Wir legen in unserer Kita Wert auf eine Atmosphäre des Wohlbefindens und der Freude. Wir unterstützen und begleiten die Kinder entlang ihrer entwicklungspsychologischen Prozesse, helfen ihnen dabei, ihre Potenziale zu entfalten und diese aktiv in die Gemeinschaft einzubringen, sich zu beteiligen, teilzuhaben und damit ihre Selbstwirksamkeit zu fördern und ihre Resilienz zu stärken. Wir regen mithilfe der Bindungspersonen innerhalb der Kita und auf Grundlage der bedürfnisorientierten Pädagogik, unserer Räume, Materialien und Angebote vielfältige Sinneswahrnehmungen und Wahrnehmungsbereiche für die Kinder an und unterstützen ihr intrinsisches Interesse am Erforschen, Begreifen und Lernen. Unsere Bildungsangebote orientieren sich an den Bildungsbereichen der Hamburger Bildungsempfehlungen.

Neben den Aktivitäten im Gruppenalltag bieten wir alltagsintegriert und in Kleingruppenarbeit mehrmals in der Woche Vorschulangebote an.

4.3 Pädagogisches Einrichtungskonzept

In unserem Kinderhaus Fliewatuut gibt es die 4-Säulen Regel:

- Gewaltfrei mit anderen Kindern, Erwachsenen und sich selbst
- Gewaltfrei mit Gegenständen
- Wenn es einer/einem von uns schlecht geht, halten wir inne und kümmern uns (keine Bewertungen, sondern Beobachtungen! Welche Gefühle werden wahrgenommen? Welche Bedürfnisse liegen dahinter? Welche Handlungsstrategien können helfen? (Stufen der gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg))
- STOPP-Regel (jedes Kind definiert seine eigene Schutzzone)

Regeln machen nur dann Sinn, wenn sie einerseits Halt und Orientierung bieten und andererseits auch hinterfragt werden dürfen. Häufig spielen wir Konfliktsituationen nach, üben und demonstrieren im Gesprächskreis unsere STOPP-Regel, pflegen einen empathischen Umgang miteinander und beziehen die gesamte Gruppe in beispielhafte Konfliktsituationen mit ein und schauen, welche Gefühle wahrgenommen werden, welche Bedürfnisse dahinter liegen und überlegen gemeinsam welche Handlungsschritte daraus folgen können.

Die Kinder lernen, Zusammenhänge zu verstehen und entwickeln Bewusstsein für sich selbst und andere. (Regelbewusstsein)

Zu Lernen, eigene Interessen zu vertreten und gleichberechtigt mit anderen an der Gestaltung der Gemeinschaft teilzuhaben, ist ein dynamischer Prozess, bei dem die Kinder individuelle Lernwege gehen.

Unser Ziel ist es, im beziehungsvollen Miteinander unter Einbezug bedürfnisorientierter Pädagogik und den Schritten der gewaltfreien Kommunikation ein Verständnis dafür zu

schaffen, dass jeder Mensch ein wichtiger Teil des Ganzen ist und somit an der Entwicklung des Gemeinschaftslebens beteiligt ist.

Das Recht von Kindern, sich für eigene Belange einsetzen zu können, setzt voraus, dass wir sie kindgerecht an demokratische Prozesse heranführen und sie beteiligen.

So lernen sie Mitbestimmung und Mitverantwortung in der Gestaltung des Zusammenlebens. Der Aspekt Partizipation ist uns wichtig, weil er Toleranz und Akzeptanz fördert und für uns ein zukunftsweisendes Element darstellt.

4.4 Bildungsbereiche entsprechend der Hamburger Bildungsempfehlungen

Sich ein Bild von der Welt zu machen bedeutet, sich entlang der entwicklungspsychologischen Phasen zunächst ein Bild von sich selbst in dieser Welt zu machen, dann ein Bild von anderen in dieser Welt zu gewinnen und schließlich das Weltgeschehen zu erkunden und zu erleben. Die Kinder in unserer Kita sollen die Möglichkeit haben, Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern, die sie in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen ihres Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Ziele dieser Kompetenzen sind gegliedert in:

Ich-Kompetenz meint, sich seiner selbst bewusst sein, Selbstwirksamkeit zu spüren, für sich selbst verantwortlich zu handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln zu können und die eigene Aufmerksamkeit lenken zu können.

Soziale Kompetenz meint, soziale Beziehungen so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung, Respekt und Wertschätzung geprägt sind, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte zu erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich zu handeln und unterschiedliche Interessen auszuhandeln.

Sachkompetenz meint, sich die Welt aneignen zu können und sich Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden und eine Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

Lernmethodische Kompetenz meint, ein Grundverständnis davon zu entwickeln was und wie man lernt, die Fähigkeit, sich selbst theoretisches Wissen und praktisches Können anzueignen und die Bereitschaft, von und mit anderen zu lernen.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen (HHBE) bilden mit den sieben Bildungsbereichen die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Die Bildungsbereiche sind gleichwertig und immer miteinander verbunden und jedes Kind hat einen Anspruch darauf, sich mit den Inhalten dieser Bildungsbereiche bekannt zu machen.

Die Bildungsbereiche werden im Rahmen unseres Qualitätsverfahrens PQ-Sys® Kita Hamburg entsprechend intern und ab diesem Jahr auch extern evaluiert und stetig weiterentwickelt. Das bedeutet sie werden den aktuellen Bedarfen und Entwicklungen entsprechend aktualisiert. Dazu gehört in unser Selbstverständnis, Angebote zu gestalten, die bspw. alle geschlechtlichen, altersbedingten, kulturellen und familiären Hintergründe einbeziehen, die

sich sowohl in den Familien und im Team widerspiegeln. Alle sollen sich überall angesprochen und eingeladen fühlen.

Die Bildungsbereiche sind folgende:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematik
- Natur – Umwelt – Technik

Wir geben den Kindern Anregungen, lassen ihnen aber Raum zur Entfaltung ihrer eigenen Fantasie.

Sie lernen verschiedene Materialien und verschiedene Methoden kennen, mit denen sie Ideen entwickeln können. Die sinnliche Erfahrung steht dabei im Mittelpunkt.

Singen, Reimen, rhythmisches Klatschen und chorisches Sprechen begleiten unseren gemeinsamen Tag. Mehrmals in der Woche begleitet uns das „Jolinchen“

(Gesundheitskonzept der AOK) beim Musizieren. Unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungsangeboten bei der AOK teil, um die Qualität dieser Angebote zu sichern.

Ob in Kleingruppen, in den Vorschulangeboten oder mit allen gemeinsam:

Wir greifen Fragen und Wünsche der Kinder auf und ermöglichen ihnen, darüber zu forschen und zu experimentieren. In Projekten unterschiedlicher Dauer behandeln wir u.a. Themen wie die Jahreszeiten, Säen-Pflanzen-Wachsen, das Wetter oder die Elemente. Die Kinder machen Grunderfahrungen mit verschiedenen Materialien und Techniken.

Neben den von den Kindern selbst entwickelten Experimenten greifen wir auf verschiedene pädagogisch gestützte, naturwissenschaftliche Konzepte zurück. Dazu gehören z.B. der Klimafuchs, Forschen mit Fred sowie „Jolinchen“ (Gesundheit, Ernährung, Bewegung) von der AOK. Unser Team bildet sich regelmäßig in diesen Bereichen weiter.

Beispiele für unsere leitfadenorientierten Forschungsfelder sind „Was geschieht mit Wachs, wenn eine Kerze brennt?“, „Was ist saugfähig?“, „Der Körper als Kraftwerk“, „Sind Regenwürmer Einzelgänger?“, „Energiesparen in der Natur“ u.v.m.

Je nach Gruppe und Forschungsthema wählen wir unterschiedliche Ansätze zur Umsetzung. So gibt es in den Vorschulangeboten z.B. die Veranschaulichung von Sonneneinstrahlung, Verdunstung, Wolken(-bruch) und Regen im Wetterkreislauf auf z.T. selbstgestalteten Plakaten. Den größeren Anteil nehmen jedoch Projekte ein, die auf eigenständigen Entdeckungen und Beobachtungen aufbauen. Hierfür machen wir häufig Ausflüge ins Freie (z.B. ins nahegelegene Niendorfer Gehege) um dort die Natur und ihre Eigenschaften und Phänomene -also Laub im Wandel der Jahreszeiten, Frösche und ihr Lebenszyklus aber auch Dinge wie Müll im Wald- mit allen Sinnen zu erforschen und miteinander darüber zu sprechen.

4.5 Tagesablauf / Wochenplan

Ein Rahmen von festen Strukturen, Ritualen und ‚zu wissen, was kommt‘ gibt den Kindern Sicherheit und stärkt sie in der Teilhabe an Gruppenprozessen. Deshalb haben wir einen festen Tagesablauf:

Jeden Tag Begrüßen wir uns alle zusammen um 9:00 Uhr im Morgenkreis in einem kleinen Ritual. Den Morgenkreis leiten die Kinder selbst. Nach der Begrüßung werden gemeinsam Kinder gezählt, das Wetter und die passende Kleidung dazu besprochen und die Tagesgeschehnisse geplant. Hierzu gehören Angebote, die die Kinder wahrnehmen können (wie etwa Bastelprojekte), Ausflüge u.Ä. Die Teilnahme ist dabei immer freiwillig, auch wenn Kinder zum Beispiel für Teilgruppenausflüge bereits eingeplant sind. Der Morgenkreis dient auch dazu, in angeleiteten Kreisgesprächen Gruppenangelegenheiten – zum Beispiel auch einzelne Konflikte – zu besprechen und bietet Raum für Einzelanliegen. Als Bestandteil unseres Beschwerdemanagements werden die Kinder hier ermutigt, Probleme, Beschwerden oder auch positive Anliegen anzusprechen. Es dürfen auch einfach Dinge erzählt werden, die die Kinder gern teilen möchten. Der Morgenkreis schließt mit einem kleinen Spiel oder einem Lied ab, das je nach Saison (Laterne, Weihnachten etc.) geprobt wird oder von den Kindern gewünscht wird.

Nach dem Morgenkreis um etwa 9:30 Uhr essen die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück. Dienstags gibt es das „Räuberfrühstück“ – ein gemeinsames Brötchenfrühstück mit verschiedenen Komponenten wie Aufschnitt, Käse, Knabbergemüse etc., die die Kinder/ Eltern regelmäßig und per Liste abgesprochen selbst mitbringen.

Anschließend gehen alle Kinder täglich – mit Ausnahme von Unwettern o.Ä. – von ca. 10 Uhr bis 11:30 Uhr auf den nahegelegenen Spielplatz zum Freispiel oder nehmen an regelmäßigen Kleinausflügen / Kochtag /Vorschularbeit teil. Der Spielplatz ist nahezu unser zweites Kitazu Hause. Wir beobachten die zahlreichen Schnecken am Zaun, begrüßen und füttern „unser“ Eichhörnchen und immer montags werden wir durch unsere spielzeugfreie Zeit richtig kreativ mit Naturmaterialien und „schmücken“ unseren Baum mit kleinen Gaben wie zum Beispiel Tannenzapfen, Hölzern und Gräsern.

Um 12:00 Uhr essen alle zusammen Mittag, anschließend halten wir unseren Abschlusskreis, der um 13:00 Uhr endet.

Ähnlich wie der Morgenkreis ist unser Abschlusskreis ein festes, tägliches Ritual, bei dem wir gemeinsam über die Tagesgeschehnisse sprechen. Es wird reflektiert und wiederholt, was im Freispiel, in Angeboten oder auf Ausflügen thematisiert wurde. Gegebenenfalls werden Pläne für den nächsten oder die kommenden Tag(e) besprochen und es wird Raum geschaffen für Konflikte, Beschwerden, Lob oder Erzählungen.

Unsere Ausflüge:

Unsere regelmäßigen Ausflüge bringen Abwechslung in den Alltag.

In wechselnden Kleingruppen erkunden wir den nahegelegenen Wald (Niendorfer Gehege), besuchen Das Klick! Museum, den Wochenmarkt, nahe gelegene Schulen oder auch den Supermarkt. Gerne entdecken wir gemeinsam den Sozialraum und lassen uns von den Kindern zeigen, wo sie sich gerne aufhalten, was ihnen wichtig ist oder was sie schon immer mal gemeinsam anschauen oder erleben wollten.

Manchmal besuchen wir auch weiter entfernte Spielplätze, um dort zu picknicken und zu toben. Wenn ein Obstsalat für das Räuberfrühstück geplant ist, gehen wir vorher gemeinsam auf den Markt oder in den Supermarkt, um die Zutaten zu besorgen.

All diese Aktivitäten bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt zu erkunden, ihre Selbstwirksamkeit zu spüren und zu fördern und Selbstsicherheit zu erlangen.

4.6 Gestaltung der Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Sie werden vom Einzelnen als einschneidend erlebt, weil sie erstmals oder nur einmal im Leben vorkommen (z.B.: Geburt eines Kindes, Heirat, Tod eines Angehörigen, aber auch Eintritt in die Kinderkrippe, den Kindergarten, Schulbeginn). Bei Kindern sind diese Übergänge stark an Emotionen gekoppelt. Kinder können Neugierde, Stolz und Freude über etwas Neues empfinden und im nächsten Augenblick Angst und Verunsicherung verspüren. Ohne liebevolle Begleitung kann dies zu Stress und Überforderung führen. Jeder Übergang ist individuell und verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden zeigt, soziale Kontakte knüpft und neue Fähigkeiten erworben hat (z.B. selbständig mit Kindern spielt, in der Kindergruppe isst, trinkt, schläft und zufrieden wirkt).

Gelungene Übergänge in der frühen Kindheit schaffen eine gute Basis für das Bewältigen zukünftiger Übergänge im Lebensverlauf.

Neben diesen wichtigen Ich-Kompetenzen gibt es weitere Basiskompetenzen:

- Soziale Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit reifen heran (die anderen wahrnehmen, anerkennen und mit ihnen einen Dialog führen)
- Sachkompetenzen: Weltwissen erlangen Neugierde entwickeln und sich für die Gegebenheiten der Welt interessieren
- Lernmethodische Kompetenzen: Lernen, wie man lernt – Welche Lernmethode passt zu diesem Kind? Was benötigt es dafür? Welche Anregungen oder Gesprächspartner?
- Personale Kompetenzen: Ein positives Selbstbild, Selbstwertgefühl, Handlungsfreiheit und Sinnhaftigkeit sowie emotionale Entwicklung und soziales Lernen in der Kinderkrippe/im Elementarbereich

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung dieser grundlegenden Kompetenzen, indem wir uns jedem Kind auf eine ihm angemessene Weise zuwenden. Für die emotionale Entwicklung der Kinder und ihr Streben nach Autonomie ist es entscheidend, dass sie sich

sicher gebunden fühlen. Wir legen Wert auf eine sanfte Eingewöhnung (siehe auch unser Eingewöhnungskonzept). Ist die Familie und vor allem das Kind gut in unserem Kinderhaus angekommen, erlebt das Kind sich als eigenständiger Akteur und Gestaltender seiner Handlungen. Aus der gewonnenen Handlungssicherheit erwächst so ein Gefühl für die Fähigkeit, Probleme aus eigener Kraft zu lösen. Das Kind lernt Regeln anzuerkennen, zu hinterfragen und auszuhandeln und mit den damit verbundenen Gefühlen wie Wut, Enttäuschung, Angst, Freude und Hoffnung umzugehen. Die soziale Eingebundenheit in die Gruppe bietet hierfür einen sicheren Rahmen.

4.6.1 Die Eingewöhnung

Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Belastungen und Veränderungen. Resilienz zeigt sich, wenn schwierige Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diese zu meistern. Bereits bei der Eingewöhnung macht das Kind erste Erfahrungen im Umgang mit Verlusten und Krisen. Auch im täglichen Kindergartengeschehen gibt es zahlreiche Situationen, die den Kindern die Möglichkeit bieten, sie zu bewältigen. Wir stärken die Eigeninitiative und Verantwortung der Kinder und bieten gleichzeitig respektvolle Unterstützung.

Es ist Aufgabe der Erwachsenen, bereits den kleinen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Autonomie, Persönlichkeit und Individualität zu entfalten. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo, dem wir mit Respekt und Achtsamkeit begegnen. Eigenen Impulsen zu folgen und dadurch Erfahrungen zu sammeln, ist der Beginn eines lebenslangen Lernprozesses. Hierfür sind ein geschützter Rahmen und eine verlässliche Begleitung wichtig, denn sie schaffen die emotionale Sicherheit für eine selbstständige Entwicklung.

Die altersdurchmischte Gruppe ermöglicht es den jüngeren Kindern, sich an den älteren zu orientieren und spielerisch in die nächste Altersphase hineinzuwachsen. Die älteren Kinder können in der Rolle des Vorbilds unterstützen und helfen.

Die Eingewöhnung ist der erste bedeutende Übergang von der Familie in eine Institution. Für das Kind und die gesamte Familie ist dieser Übergang ein besonderes, aufregendes und neues Ereignis. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dieser Phase besondere Aufmerksamkeit zu widmen, damit alle die Eingewöhnung als positive Erfahrung erleben. Übergänge haben eine nachhaltige Bedeutung für das Leben eines Kindes. Je positiver ein Kind die Phase der Eingewöhnung erlebt, desto zuversichtlicher wird es zukünftigen Herausforderungen begegnen.

Gerade in dieser aufregenden Zeit gehen wir besonders feinfühlig auf die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein.

Wir betrachten die Eltern als die Experten ihrer Kinder und legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Anfang an. Es ist uns wichtig, diese sensible Phase so transparent wie möglich zu gestalten. In den ersten Tagen der Eingewöhnung spielen die familiären Bezugspersonen eine zentrale Rolle und nehmen aktiv am Geschehen teil.

Die aktive Teilhabe zeichnet sich durch einen bedürfnis- und kindzentrierten Umgang auf Augenhöhe aus. Das Kind bringt bislang gemachte Erfahrungen und Kompetenzen mit,

welche wir wahrnehmen möchten, um sie mit einem ressourcenorientierten Blick zu stärken. Uns ist bewusst, dass jede Familie individuell ist, und schätzen es, von- und miteinander zu lernen. Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Münchner Modell.

Gerne können Sie unsere Eingewöhnungskonzeption einsehen und darüber mit uns in den Austausch gehen.

4.6.2 Sanfte Vorbereitung von Übergängen innerhalb unseres Kinderhauses

Um die Kinder, insbesondere emotional, auf die Schule und den damit verbundenen Lebensabschnitt vorzubereiten, nehmen die 4 1/2-Jährigen an unseren Vorschulangeboten teil.

Hier lernen sie, Fragen nachzugehen, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu befassen, zu experimentieren und sich darüber auszutauschen. Die Interessen und das Lerntempo der Kinder sind auch in diesem Alter unterschiedlich, und wir legen großen Wert darauf, diese Individualität zu würdigen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Grundlage für Neugier und Freude am Lernen zu schaffen und nicht so sehr darin, Grundschulwissen zu vermitteln.

Die Eltern werden zu einem Gespräch eingeladen, um die Entwicklung ihres Kindes und eventuell noch vorhandene Unterstützungsbedarfe zu besprechen. Dabei nutzen wir den von der Sozialbehörde herausgegebenen 4 1/2-Jährigen-Bogen, der für jedes schulpflichtige Kind erstellt wird und unsere Einschätzung des Entwicklungsstands reflektiert.

Der Kita Alltag bietet jeden Tag neue, spannende Erfahrungen und Erlebnisse. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Kindern zu lernen.

Die Kinder, die bereits Vorschulerfahrungen gesammelt haben, geben ihr Wissen an die Jüngeren weiter. Symbolisch ziehen die Kinder mit ihren Portfolios in die Vorschulräume um und erhalten eigene Fächer, die mit Motiven und ihren Namen versehen sind.

In Gesprächsrunden tauschen sich die Kinder darüber aus, was sie erfahren, erforschen und lernen möchten. Ihre Vorstellungen fließen in die Struktur der Vorschulangebote ein. Mit „Wuppi“ können wir dann gemeinsam in neue Abenteuer starten.

4.6.3 Das Brückenjahr

Der Übergang von der Kita in die Schule ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ein besonderer Meilenstein im Lebenslauf.

Die Kinder können mit Stolz auf die Fähigkeiten, das Wissen und die Entwicklung zurückblicken, die sie bis zu diesem Zeitpunkt erworben haben.

Die Eltern blicken auf eine Zeit zurück, in der sie durch liebevolle Begleitung den Weg geebnet haben.

Einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, bedeutet für die Kinder, sich in ungewohnte Systeme einzufinden. Es gilt, sich von lieb gewonnenen Bezugspersonen, Freund*innen und Spielpartner*innen zu verabschieden und auch neue Beziehungen zu knüpfen, neue Räume zu erforschen und neue Wege kennenzulernen.

Neben den inhaltlichen Vorschulangeboten gehört es in unserem Kinderhaus dazu, dass die Kinder ihre zukünftige Schule kennenlernen – zumindest den Weg dorthin und das Schulgelände. Auch eine Übernachtung im Kinderhaus mit Schatzsuche ist Teil des Programms. Bei unserem jährlichen Sommerfest werden in einem feierlichen Akt Schultüten und Portfolios überreicht, Zukunftswünsche verlesen und es wird gemeinsam gegessen.

Um die Eltern in diesen Abschiedsprozess einzubeziehen, gestalten diese das Fest nach ihren Wünschen. Zudem findet ein Elternabend statt, der die Möglichkeit bietet, die Schultüten mitzugestalten und sich über den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt auszutauschen.

4.6.4 Übergang in eine andere Einrichtung

Manchmal gibt es Gründe, aus denen ein Kind die Kita verlässt, beispielsweise durch einen Umzug der Familie. Auch diese Übergänge werden von uns begleitet, indem wir mit den Familien Gespräche zu den Hintergründen, Herausforderungen und Freuden dieses Wechsels führen. Je mehr Transparenz zwischen Einrichtung und Elternhaus besteht, desto besser können die Kinder bei diesem Übergang begleitet werden. In Gesprächskreisen erhalten die Kinder die Gelegenheit, sich dazu auszutauschen, Ideen zu entwickeln und den Umzug sowie den damit einhergehenden Abschied zu gestalten.

4.7 Unsere Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation

Eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die bewusste Beobachtung der Entwicklungsschritte der Kinder und deren Dokumentation. Dazu gehört sowohl die Beobachtung der individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes als auch die Dynamik innerhalb der Kindergruppe. Die Dokumentation der gezielten Beobachtung durch unsere pädagogischen Fachkräfte dient als professionelles Handlungskonzept und Arbeitsgrundlage, beispielsweise für Gespräche mit Eltern und Therapeuten und die Erstellung von Entwicklungsberichten.

In regelmäßigen Abständen beobachten unsere pädagogischen Fachkräfte jedes Kind sowohl in Einzel- wie auch in verschiedenen Gruppensituationen. Die Beobachtungen werden im Team besprochen, um verschiedene Perspektiven zusammenzutragen werden und zu ergänzen.

Als Dokumentationsverfahren nutzen wir die BaSiK Bögen U3/Ü3, die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Kuno Beller, unsere Portfolios und die tägliche Dokumentation. Für Kinder mit einem Eingliederungshilfestatus erstellen die heilpädagogischen Fachkräfte Förder- und Behandlungspläne.

- BaSiK U3/Ü3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)
- Kompetenzerfassung der 4,5-Jährigen nach Vorgaben der Sozialbehörde
- Perik

- Unsere Portfolios (Veranschaulichung unseres pädagogischen Alltags aus Kindersicht ohne Bewertung, mit Fokus auf individuelle Kompetenzen und Lernfortschritte, die Kinder gestalten ihr Portfolio)
- Tägliche Dokumentation (dienen den pädagogischen Fachkräften als „Erinnerungsanker“ für die pädagogische Arbeit mit dem Kind, für verschiedene Arten unserer Dokumentation, zur Transparenz des Kita-Alltages für die Familien und als Informationen für die Kolleg*innen, die im Tagesverlauf mit dem Kind zusammen sind)
- Beobachtungsdokumentation entsprechend den Eingliederungsvorgaben

5 Zusammenarbeit in der Kita

Wir verstehen eine Kultur, die von Wertschätzung, Respekt, Ressourcenorientiertheit, Interesse, Fehlerfreundlichkeit und Professionalität geprägt ist, als Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Dazu ist ein regelmäßiger Austausch in verschiedenen Konstellationen wichtig und notwendig. Dieser Prozess und die daraus resultierende Atmosphäre in unserer Kita haben einen prägenden Einfluss auf die Entwicklung der Kinder, dienen als Vorbild und sind für das Wohl der Kinder entscheidend. Grundlage für unsere Arbeit ist die bedürfnisorientierte Pädagogik.

5.1 Unser Besprechungswesen

Wir pflegen eine Feedbackkultur, die sowohl auf Ressourcen fokussiert als auch Raum bietet, Irritationen und problematisches Verhalten offen anzusprechen. Der stetige Austausch in verschiedenen Konstellationen ermöglicht es uns, unser pädagogisches und professionelles Verhalten sowie unser Rollenbewusstsein ständig zu reflektieren und eine gemeinsame, kindeswohlorientierte Haltung weiterzuentwickeln.

Das beginnt bei uns schon mit der persönlichen Begrüßung aller Anwesenden beim Betreten der Kita und endet mit der persönlichen Verabschiedung beim Verlassen. Bei uns empfinden sich alle Mitarbeitenden als Ansprechpersonen für alle Kinder in unserer Kita.

Unser Besprechungswesen beinhaltet folgende Formate:

- Wöchentliche zweistündige Teambesprechungen: Hier werden Planungen und Reflexionen durchgeführt, Fallbesprechungen abgehalten und organisatorische Themen besprochen. Außerdem bearbeiten wir inhaltlich und dokumentarisch unser Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kita Hamburg und nutzen die Besprechung zum Wissenstransfer aus Fort- und Weiterbildungen.

- Zweistündiges Teamcoaching/Supervision alle vier bis sechs Wochen

- Probezeitgespräche: Während der Probezeiten finden mit der Leitung regelmäßige Gespräche statt, die mit einem abschließenden Probezeitendgespräch enden.
- Jährliche Mitarbeitendengespräche: Einmal im Jahr findet mit der Leitung ein ca. einstündiges Gespräch statt, in dem gemeinsam reflektiert, Feedback gegeben und Bedarfe für das Folgejahr analysiert und besprochen werden.
- Dreimal jährlich stattfindende Studientage: Diese widmen sich verschiedenen pädagogischen und konzeptionellen Themen in Verbindung mit unserem Qualitätsverfahren und dienen gleichzeitig dem Teambuilding

5.2 Fortbildungen und Teamtage

An drei Tagen im Jahr ist unsere Kita ausschließlich für unsere Mitarbeitenden geöffnet. An diesen Tagen führen wir unsere Teamtage durch, an denen wir an der Weiterentwicklung unserer Qualität arbeiten. Grundlage hierfür sind das Qualitätsverfahren PQ-System® Kita Hamburg und die Hamburger Bildungsempfehlungen.

Im Laufe des Jahres nehmen unsere Mitarbeitenden an Fortbildungen außerhalb der Kita teil. Die Informationen zu verschiedenen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten stehen unseren Fachkräften immer aktuell zur Verfügung. Um das neu erworbene Wissen zu festigen und es gleichzeitig in unsere gesamte Kita zu integrieren und alle davon profitieren zu lassen, legen wir großen Wert auf den Wissenstransfer. Dieser erfolgt zum einen im alltäglichen Geschehen und zum anderen im Rahmen unseres Besprechungswesens.

5.3 Vertretungsregelungen

Da sich die pädagogischen Fachkräfte für alle Kinder in der Kita verantwortlich fühlen, unterstützen sie sich auch in Vertretungsfällen gegenseitig. So wird sichergestellt, dass die Kinder von ihnen bekannten Betreuungspersonen betreut werden. Organisatorisch wird dies über die Dienstplanregelung gesteuert. In der Praxis werden Angebote für kleinere Gruppen gestaltet, die sich für uns selbstverständlich an den Bedürfnissen der zu betreuenden Kinder orientieren.

6 Partizipation von Kindern

Partizipation ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Demokratiebildung und wird im pädagogischen Alltag sowie in entwicklungsentsprechenden Angeboten und Projekten gelebt. Wir reflektieren regelmäßig, in welchem Rahmen die Kinder selbst- und mitbestimmen dürfen und wägen sorgfältig zwischen Fürsorgepflicht und kindlicher Selbstbestimmung ab.

Unumstritten ist, dass Partizipation sowohl die Sozialkompetenz als auch ein positives Selbstkonzept fördert. Zudem stärkt sie die Sprachkompetenz und fördert die Demokratiebildung. Die Kinder fühlen sich bei uns mit ihren Bedürfnissen, Ideen und auch

Sorgen gesehen und ernst genommen. Sie können entscheiden, ob und bei wem sie sich anvertrauen möchten und in welchem Rahmen sie dies tun.

6.1 Partizipation in unserem Kita-Alltag

In unserem Kita-Alltag ist das Thema Partizipation allgegenwärtig. Partizipation von Kindern in der Kita ist die Umsetzung von Kinderrechten. Die Kinder haben bei uns täglich in Gesprächskreisen die Möglichkeit, sich einzubringen und mitzubestimmen. Sie können selbst bestimmen ob und in welcher Form, sie sich an den Gesprächskreisen beteiligen. Ebenso verfügen sie über die Wahlfreiheit in Bezug auf Räume, Materialien und Spielpartner*innen. Im Tagesgeschehen erhalten die Kinder die Gelegenheit, selbst zu spüren, wann, wie viel und was sie essen möchten und ob sie sich in der Mittagsruhezeit ausruhen oder schlafen wollen. Sie entscheiden selbständig darüber wann ihnen zu kalt oder zu warm ist, wann sie gewickelt werden von wem sie wie gewickelt werden und sie können jederzeit zu einer Vertrauensperson in der Einrichtung gehen, **die sie für sich gewählt haben**.

Für uns ist es eine Herzensangelegenheit, den Kindern Selbsterfahrungsmöglichkeiten unter fürsorglicher pädagogischer Begleitung zu bieten. Dabei achten wir darauf, die Kinder nicht zu überfordern, sondern ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und gemeinsam Reflexionsprozesse zu gestalten. Dies beinhaltet das gemeinsame Aushandeln von Regeln, das Lösen von Konflikten, das Kennen und Respektieren eigener und fremder Gefühle und Grenzen sowie die gegenseitige Rücksichtnahme im Lernprozess.

6.2 Partizipation in unseren Angeboten

Auch bei unseren Angeboten haben die Kinder Mitbestimmungsrechte. Neben den alltäglichen Entscheidungen im Kita-Alltag können sie im Entscheidungsprozess für ein Angebot mitwirken. Ideen und Anregungen werden von den Kindern und auch von den pädagogischen Fachkräften entsprechend der Hamburger Bildungsempfehlungen eingebracht. Anschließend werden individuelle Abstimmungsverfahren durchgeführt. Auch an den Planungsprozessen zur Materialauswahl und wenn möglich auch beim Einkauf der Materialien, werden die Kinder maßgeblich beteiligt.

Ein wiederkehrendes Gremium der Beteiligung für die Kinder ist der tägliche Gesprächskreis und der regelmäßig mittwochs (ca. alle 2 Wochen) stattfindende Kinderrat. Dieser wird bei Bedarf von unseren Puppen (Übergangsobjekten) Willi und Elsa begleitet und selbstverständlich nach den Prinzipien der bedürfnisorientierten Pädagogik und gewaltfreien Kommunikation gestaltet.

6.3 Partizipation in unseren Projekten

Regelmäßig finden in unserer Kita, Projekte zu verschiedenen Themen statt. Dazu gehören beispielweise Projekte zu den Themen Kinderrechte, Nachhaltigkeit oder unser Stadtteil, wie auch unser Jolinchen Projekt, unsere Projekte zu Müll, Feuer, Literacy mit Geschichtensäckchen. Gerne gestalten wir auch Langzeitprojekt wie das Pflanzen in Hochbeeten in unserem Vorgarten, gefolgt von der Pflege, Ernte und Verarbeitung mit Verköstigung der Erträge. Die Projekte können sowohl innerhalb der Gruppen als auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Kinder können sich an der Themenauswahl und an der Ausgestaltung der Projekte beteiligen. Dabei ist es für uns wichtig, ein Projektende gebührend zu feiern und beziehen hier die Familien der Kinder ein und geben auch den Eltern die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Der Abschluss eines Projektes variiert von Festen, Ausstellungen, Fotostrecken, Vorstellungen und was uns ansonsten gemeinsam mit den Kindern einfällt.

6.4 Beschwerdeverfahren für unsere Kinder, die Familien und Mitarbeitenden

Jedes Unwohlsein und jede Unmutsäußerung von Kindern, sei es verbal, durch Mimik, Gestik oder Körperhaltung, wird von uns ernst genommen. Wir greifen diese Signale auf, sprechen sie behutsam an und finden gemeinsam Lösungswege. Je nach Situation und dem Wohl des Kindes besprechen wir die Anliegen im Vier-Augen-Gespräch, in einer kleineren Gruppe oder in der gesamten Gruppe. Wir unterstützen Kinder dabei, ihr Unbehagen zu äußern und gemeinsam mit anderen nach Lösungen zu suchen. Die Kinder können sich im Alltag jederzeit an jede Vertrauensperson in der Einrichtung wenden. Zusätzlich bieten unsere täglichen Gesprächskreise eine Herzstunde und unser regelmäßiger Kinderrat Raum und Zeit für solche Anliegen.

Eltern sind das Sprachrohr der Kinder und sollen sich bei uns aufgehoben fühlen, wenn sie über Situationen berichten, von denen ihre Kinder zu Hause erzählt haben. Das Zusammenwirken von Einrichtung und Eltern ist ein wesentlicher Faktor dafür, dass die Kinder sich gut entwickeln können. Kinder haben ihre eigenen Entwicklungsaufgaben und sollen dabei von einem positiven Zusammenwirken von Familie und Kinderhaus unterstützt werden.

Als Unterstützung und Erinnerung für alle Beteiligten dient unser bildlich dargestellter Beschwerdefadefaden, der auch für Familien und Mitarbeitende zugänglich ist:

Beschwerdemanagement im Kinderhaus Fliewatuut

Im Kinderhaus Fliewatuut können Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Form von Anregungen, Kritik, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen geäußert werden.

Ansprechpartner für Beschwerden im Kinderhaus sind:

Für die Kinder: Alle pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung
Viele Beschwerden klären die Kinder untereinander

Für die Eltern: Die Pädagogischen Fachkräfte, die Leitung, die Elternvertreter, der Träger

Ablaufschema für Beschwerden

1. Beschwerdeeingang

- Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

2. Beschwerdebearbeitung

- Eine Lösung wird erarbeitet
- Bei Bedarf wird eine kollegiale Beratung eingebunden
- Falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet
- Die Beschwerde wird protokolliert

3. Abschluss

- ✓ Der Beschwerdeführende wird über eine Lösung informiert
- ✓ Daraus folgen ggf. Korrekturen und Veränderungen im Kinderhaus
- ✓ Daraus folgen ggf. Informationen an die Eltern/Kinder
- ✓ Die Dokumentation wird archiviert

Wie geben wir Beschwerdemöglichkeiten bekannt?



Den Kindern:

- ✚ Über eine wertschätzende und fehlerfreundliche Gesprächskultur in der Einrichtung
- ✚ Über bewusste Visualisierung und konkrete Thematisierung in der Gruppenzeit
- ✚ In Gesprächskreisen
- ✚ Die Mitarbeiter*innen nehmen die Gefühle und dahinter liegenden Bedürfnisse der Kinder sensibel wahr und verbalisieren diese, fragen nach, machen ein Angebot, greifen ggf. ein, unterstützen, handeln als Vorbilder z.B. bei Auseinandersetzungen

Jede Beschwerde wird ernst genommen und transparent bearbeitet.

Den Eltern:

- bei Elterngesprächen
- auf Elternabenden
- über die Elternvertreter
- über Elternfragenbögen
- Die Mitarbeiter*innen nehmen die Gefühle und dahinter liegenden Bedürfnisse der Eltern wahr und sprechen sie an (wenn die Eltern es nicht von selbst tun)

Jede Beschwerde wird ernst genommen und transparent bearbeitet

Wie gehen wir mit Beschwerden um?

Für die Kinder im Rahmen von:

- ✚ Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- ✚ Visualisierung der Verbindlichen Absprachen (z.B. Spielzeug Tag)
- ✚ Regelmäßige Gruppengespräche zum Thema Kinderrechte (z.B. im Morgenkreis, Faustlosprogramm)
- ✚ Einführung neuer Kinder in das bestehende System
- ✚ Thematisierung in Teamsitzungen
- ✚ Weiterentwicklung in Teamfortbildung (extern aber auch durch gemeinsame Erarbeitung von Fachzeitschriften)



Für die Eltern im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Rückversicherungen, ob die Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierten Elternbefragungen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Teambesprechungen
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen



Hieraus ergeben sich ggf. Änderungen in der Konzeption!

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Uns ist wichtig, dass die Arbeitsabläufe laufend reflektiert werden.

Beschwerdeformular/Verbesserungsvorschlag für die Eltern

Eure Meinung ist uns wichtig!

Ihr könnt uns gerne direkt ansprechen oder dieses Formular für eure Rückmeldung an uns nutzen!

Gibt es Situationen, Unbehagen oder Kritik, auf die ihr uns gerne hinweisen möchtet?

Habt ihr Ideen zur Verbesserung?

Ihr könnt die Beschwerde/den Verbesserungsvorschlag in den Kitabriefkasten werfen oder einem Mitarbeitenden geben. (Bitte keinen Auszubildenden und Aushilfskräften geben.)

Auf Wunsch wird Anonymität gewahrt. Gerne gehen wir in den Austausch und vereinbaren dafür einen Termin mit Euch.



Beschwerdeprotokoll

Wer hat die Beschwerde vorgebracht?

Datum:

Wer nahm die Beschwerde entgegen?

Inhalte der Beschwerde:

Gemeinsame Vereinbarungen

Ist ein weiteres Gespräch nötig?

Wenn ja, wer ist zu beteiligen?

Termin: _____

Datum: _____ MA Unterschrift/en _____

Datum: _____ TL Unterschrift/en _____

Quellen:

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/zusammenarbeit-mit-familien/>

Hamburger Bildungsempfehlungen

7 Erziehungspartnerschaft

Die Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsaufgaben und -prozessen stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dabei sind die Eltern, die wir als Experten ihrer Kinder betrachten, essenzieller Bestandteil unserer Arbeit. Das Zusammenführen verschiedener Perspektiven ermöglicht uns ein umfangreiches Bild jedes einzelnen Kindes. Der Austausch über den familiären Alltag und den Kita-Alltag ermöglicht eine Erweiterung der Perspektive. Nur das Kind selbst kennt und erlebt sowohl die Lebenswelt der Familie als auch unserer Kita. Wir verstehen die Erziehungspartnerschaft als einen gemeinsamen Lernprozess, der von gegenseitigem Interesse an den jeweiligen Lebenswelten geprägt ist und von Wertschätzung, Vertrauen und Respekt getragen wird. Dabei ist uns sowohl der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes als auch die Transparenz über wesentliche Angelegenheiten unserer Kita wichtig. Der Austausch und das gegenseitige Kennenlernen beginnt bereits vor dem offiziellen Kita-Start, durch die Besichtigung unserer Kita, Schnupperstunden und das Gespräch zur Unterzeichnung des Betreuungsvertrages. Im Rahmen der Eingewöhnung findet ein sehr enger Kontakt mit den Familien statt und wird von regelmäßigen Gesprächen zur Eingewöhnung begleitet. Der Prozess der Eingewöhnung wird dokumentiert und dient unter anderem als Grundlage für das Eingewöhnungsendgespräch. Im Laufe des Kita-Lebens führen wir nahezu täglich sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ mit den Eltern. Sie haben zudem die Möglichkeit, in den Gruppen zu hospitieren, und es finden regelmäßig (mindestens einmal im Jahr oder bei Bedarf) Entwicklungsgespräche statt. Darüber hinaus bieten wir Elternabende und Elterncafés an, feiern gemeinsam Feste und planen weitere gemeinsame Aktionen. Elterngespräche werden nach Bedarf durchgeführt, und wesentliche Informationen, die unsere Kita betreffen, werden an die Elternvertretung und die Familien weitergegeben. Neben dem Austausch zwischen uns als Kita und den Eltern, ist uns auch der Austausch und das Zusammenwirken der Elternschaft untereinander ein großes Anliegen.

7.1 Das Mitwirken und Beteiligen unserer Elternschaft

Das Mitwirken und die Beteiligung unserer Elternschaft ist für uns selbstverständlich. Es fördert das Zugehörigkeitsgefühl der ganzen Familie und damit das Wohl des Kindes. Nicht zuletzt dient dieser Ansatz unserem Grundgedanken der bedürfnisorientierten Kinderbetreuung und stärkt die Verbundenheit aller Akteure.

7.1.1 Elternvertretung

Die Elternvertretungen werden entsprechend § 24 KiBeG in der Zeit zwischen dem 1. September und 15. Oktober eines jeden Jahres im Rahmen eines Elternabends gewählt. In jeder Gruppe wird eine Person als Hauptvertretung und mindestens eine Person als deren Stellvertretung aus der Elternschaft gewählt.

Der gewählte Elternbeirat unterstützt einen engen Austausch zwischen uns als Kinderhaus und der Elternschaft und kommt mindestens zweimal im Jahr zusammen. Hierbei findet ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen Themen und Anliegen seitens der Elternschaft und des Kinderhauses statt. Jede Sitzung wird protokolliert und allen Eltern durch die Elternvertretung zugänglich gemacht. Die Vorsitzenden haben die Möglichkeit, im Bezirks- und Landeselternausschuss (LEA) mitzuwirken. Vor der Wahl zur Elternvertretung sowie im Verlauf des Amtes werden sie über ihre Aufgaben und Möglichkeiten informiert und von uns unterstützt.

7.1.2 Entwicklungsgespräche

Um den Zeitraum des Geburtstages eines Kindes und ein halbes Jahr später, werden mit den Eltern Entwicklungsgespräche. Dabei werden die Betreuung, Bildungs- und Erziehungsprozesse gemeinsam reflektiert. Im Gespräch werden die Entwicklungsschritte besprochen, die von den Eltern und den pädagogischen Fachkräften beobachtet wurden. Letztere ziehen hierzu ihre Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation, die im Team besprochen wurde und die gemeinsam mit den Kindern geführten Portfolios, zu Rate. Gemeinsam mit den Eltern werden Fragen erörtert, ein Blick in die Zukunft gewagt und Unterstützungsmöglichkeiten für die weitere positive Entwicklung der Kinder besprochen.

7.1.3 Aktionen mit und für die Elternschaft

Zweimal jährlich finden bei uns Elternabende statt. Neben den Elternvertretungswahlen im Spätsommer werden regelmäßig aktuelle Themen besprochen. Wiederkehrende Schwerpunkte sind dabei Übergänge innerhalb der Kita, der Übergang in die Schule und die Vorschulzeit. Auch Themen wie Kinderrechte und deren Umsetzung, Kinderschutz sowie die Identitätsentwicklung der Kinder, einschließlich der sexuellen Identitätsentwicklung, sind feste Bestandteile unserer Elternabende.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat, der Elternschaft und natürlich den Kindern, planen wir über das Jahr verteilt regelmäßige gemeinsame Aktionen. Dazu gehören Aktivitäten wie gemeinsames Kochen, Feiern, Singen, Musizieren, Tanzen, gemeinsame Ausflüge oder das Durchführen von Gartentagen und Repaircafés.

7.2 Informationen an und für unsere Elternschaft

Wichtige Informationen werden in einer Jahresplanung zusammengefasst, die an alle Eltern verteilt und an unserer Infowand in der Kita ausgehängt wird. Darüber hinaus werden bei aktuellen Anlässen und zur Erinnerung Elternmails verschickt und zusätzliche Aushänge an der Infowand angebracht. Selbstverständlich werden Informationen und Erinnerungen auch in Gesprächen an die Eltern weitergegeben. Bei Sprachbarrieren nutzen wir verschiedene Möglichkeiten der Übersetzung.

7.3 Flexibilität des Leistungsangebotes bei wechselnden Bedarfen/Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für viele Eltern ein Balanceakt und manchmal mit dem Stundenumfang der zur Verfügung stehenden Kita-Gutscheinen nicht möglich. Unvorhergesehene Arbeitszeiten oder Geschehnisse im familiären Umfeld erfordern manchmal zusätzliche Betreuungszeiten.

In solchen Situationen haben die Eltern bei uns die Möglichkeit, sich über den Kita-Gutschein hinaus Betreuungsstunden zu kaufen. Die Kinder werden dann über ihre gewohnte Betreuungszeit hinaus bei uns betreut und können selbstverständlich an den in dieser Zeit geplanten Aktivitäten teilnehmen.

8 Sicherung des Wohls und des Schutzes der Kinder und ihrer Rechte

Das Wohl und die Rechte der Kinder haben bei uns höchste Priorität. Unsere Kita ist ein sicherer und verlässlicher Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wohlfühl vermittelt und von vertrauensvollen Bindungen geprägt ist. Kinder sollen sich bei uns unbeschwert entwickeln können. Wir klären über die Rechte der Kinder auf und setzen uns für diese Rechte ein. Die Kinder werden bei uns ermutigt, sich anzuvertrauen, ihre Gefühle wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen.

Grundlage ist auch hier die bedürfnisorientierte Pädagogik und die gewaltfreie Kommunikation.

8.1 Kinderschutzkonzeption

Zum Schutz der Kinder haben wir ein umfassendes Kinderschutzkonzept entwickelt, das alle Bereiche unserer Kita abdeckt – sowohl die Innen- und Außenräume, das Verhalten der Kinder untereinander, die Mitarbeitenden als auch das häusliche Umfeld. In dieser Konzeption sind die aktuellen Gesetzesgrundlagen und entsprechende Verfahrensabläufe enthalten. Alle zwei Jahre wird die Konzeption im Team aktualisiert und eine einrichtungsspezifische Risikoanalyse durchgeführt. Stetige Fort- und Weiterbildungen im

gesamten Team sowie aller pädagogischen Fachkräfte sind für uns ein Standard. Alle Mitarbeitenden unseres Kinderhauses legen bei Neueinstellung ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis (nicht älter als drei Monate) vor, welches spätestens alle fünf Jahre aktualisiert wird. Alle Mitarbeitenden unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung, welche einmal jährlich wiederholend besprochen wird. Im Rahmen der Einstellung und der anschließenden Einarbeitung erhalten alle Mitarbeitenden eine umfassende Einführung in unser Kinderschutzkonzept und die darin festgelegten Verfahrensabläufe, sodass sie sich im Umgang mit dem Thema Kinderschutz möglichst sicher fühlen. Die Elternschaft wird regelmäßig über Aktualisierungen unserer Kinderschutzkonzeption informiert.

8.2 Kindliche Sexualität

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität beginnt bereits in den ersten Lebensjahren, zeigt sich mit ersten Körpererfahrungen und umfasst viele Lust- und Befriedigungsmöglichkeiten. Kinder entdecken zunächst sich selbst und ihren Körper durch Betrachten, Berühren, Riechen und Schmecken. Sie spüren, was ihnen Wohlgefühl vermittelt, sie stimuliert, beruhigt oder ihnen unangenehm ist. Im weiteren Verlauf der Kindheit entdecken sie auch in diesem Bereich ihr Umfeld und gehen neugierig auf Entdeckungsreise. Sexuelle Neugierde gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung und dient der Identitätsbildung. Kindliche Sexualität unterscheidet sich von der erwachsenen Sexualität. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren. Kinder müssen den selbstbestimmten Umgang mit sich selbst und ihrer Sexualität lernen. Sexualerziehung heißt für uns, dass wir die Kinder auf dem Weg zu einer sexuellen Selbstbestimmung begleiten. Wir sprechen mit ihnen offen über den Körper und vermitteln für alle Körperteile spielerisch Bezeichnungen, die nicht verniedlichen. Wir sorgen dafür, dass die Kinder ihre sexuelle Lust und Neugier frei entfalten dürfen und achten darauf, dass alle am Spiel Beteiligten damit einverstanden sind und jederzeit aufhören können, wenn sie sich unwohl fühlen.

Wir achten auf transparente und klare Regeln im Umgang miteinander und besprechen diese immer wieder mit den Kindern. Bei uns werden die Kinder ermutigt, unterstützt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen zu kommunizieren.

Für Familien ist der Umgang mit der kindlichen Sexualität häufig ein sensibles Thema. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Eltern in diesem Bereich zu unterstützen und ihnen die Sicherheit zu geben, dass ihre Kinder bei uns auch in diesem sensiblen Bereich in sicheren und vertrauensvollen Händen sind. Aus diesem Grund haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, das als eigenständiges Konzept und Ergänzung zur pädagogischen Konzeption und unserer Kinderschutzkonzeption besteht.

Die Eltern erhalten dieses Konzept und es wird zu Beginn sowie im Verlauf der Kita-Zeit im Einklang mit der Entwicklung der Kinder besprochen. Das Thema wird auch bei Elternabenden und bei Bedarf auch in Elterngesprächen thematisiert.

9 Unser Qualitätsverfahren

Wir sind mit unserer Trägerschaft im Dachverband des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes Hamburg und nutzen das Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kita Hamburg. Dieses Qualitätsverfahren nutzen wir im Rahmen der internen und externen Evaluation und beschäftigen uns wiederkehrend mit den Inhalten im Alltag, im Rahmen von Team- und Dienstbesprechungen und an Teamtagen. Die Themen des Qualitätsverfahrens PQ-Sys® Kita Hamburg erschließen sich in 13 Qualitätsbereichen:

- QB 01 „Verantwortung der Entscheidungsträger“
- QB 02 „Wir legen Wert auf gut ausgebildetes Personal“
- QB 03 „In unseren Kindertageseinrichtungen hat der Kinderschutz höchste Priorität“
- QB 04 „Wir bieten Kindern Erfahrung- und Erlebnisräume und regen Bildungsprozesse an“
- QB 05 „Wir gestalten Übergänge“
- QB 06 „Vielfalt ist für uns gelebte Wirklichkeit“
- QB 07 „Bei uns wird Gesundheit großgeschrieben“
- QB 08 „Die Meinung Ihres Kindes ist uns wichtig“
- QB 09 „Wir bieten Ihnen eine Erziehungspartnerschaft an“
- QB 10 „Wir nehmen Kritik ernst“
- QB 11 „Wir bauen mit am Netzwerk in unserem Stadtteil“
- QB 12 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- QB 13 „Dem Besonderen einen Ausdruck geben“

10 Literaturangaben

- [bildungsempfehlungen.pdf \(hamburg.de\)](#)
- https://www.paritaet-hamburg.de/fileadmin/redakteur/pdf/broschuere_bruickenjahr_wb.pdf
- <https://www.hamburg.de/contentblob/7722394/9f9307989e0ccc297c032df800829008/data/flyer-kita-vorschule-25-02-16-fin.pdf>
- Der PARITÄTISCHE Hamburg (2018) Arbeitshilfe PQ-Sys® Kita Hamburg
- Renate Zimmer (2019): BaSiK, Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, 3. Auflage Verlag Herder, Freiburg im Breisgau
- <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>